



<https://pixabay.com/de/illustrations/konferenz-video-web-webinar-4087444/>

Fit für die digitale Lehre: Jetzt etwas Inspiration gefällig?

von *Simone Ohlemann*

Das digitale Sommersemester 2020 ist nun geschafft. Lehrende und Lernende sahen sich mit vielen alten und neuen Herausforderungen konfrontiert. Die meisten von uns werden im nächsten Semester erneut rein digitale Veranstaltungen durchführen und bei deren Planung die Erfahrungen berücksichtigen, die sie im vergangenen Semester sammeln konnten. In diesem Beitrag möchte ich kurz auf die drei größten Herausforderungen der digitalen Lehre eingehen und Ihnen etwas Inspiration für die Planung des nächsten digitalen Semesters mitgeben.

Die größte Herausforderung im digitalen Semester? Die fehlenden Interaktionen!

Durch die Digitalisierung fielen die vielen „personalen“ Interaktionen mit den Studierenden weg, in denen in einem Präsenzseminar ja umfangreich viel „passiert“.

Wir Lehrende können zu Präsenzzeiten in diesen Interaktionen immer noch ergänzende Informationen und praktische Beispiele zu den Lernmaterialien geben und Fragestellungen im Plenum diskutieren.

Studierende haben in der Präsenzlehre die Möglichkeit, direkt in gewohnter Interaktion (Mimik, Gestik usw.) Fragen zu stellen sowie aktiv vollumfänglich mitzudiskutieren. All das sind wesentliche Einflussfaktoren für die Beteiligung und Motivation der Studierenden. Als Lehrende haben wir so die Möglichkeit, in gesamtheitlicher Wahrnehmung zu spüren, wo es noch „hakt“.

In der rein digitalen Lehre musste es also zu einem großen Teil darum gehen, diese gewohnte Interaktion und diesen gewohnten Raum zum Austausch bestmöglich digital abzubilden. Alles war in diesem Semester anders als im Präsenzseminar: Arbeitsmittel, Zeitabläufe, Transparenzen, Neben-Interaktionen, Pläusche usw. All das sollte bestenfalls nahezu vollständig in Form eines „Digital Twin“ digital abgebildet werden.

Medien, Methoden, Tools im digitalen Semester

Das digitale Semester verlangte von uns Lehrenden nicht nur eine adäquate und kompetente Nutzung digitaler Technologien, sondern auch die Anpassung der Lehr- und Lernkonzepte an die neuen Randbedingungen. Die Lehrmaterialien mussten selbsterklärend sein und derart strukturiert präsentiert werden, dass die Studierenden einen roten Faden hatten und nicht Gefahr liefen, sich in einer intransparenten Anhäufung von Materialien und Informationen zu verlieren.

Die digitalen Technologien (E-Learning-Plattformen wie „JGU-LMS“, Videokonferenzen über Microsoft Teams, etc.) dienten hierbei als Werkzeug zur Umsetzung. Wir (unsere Abteilung) hatten uns dafür entschieden, vornehmlich die E-Learning-Plattform „JGU-LMS“ zu nutzen und den Kurs in einzelnen Lerneinheiten abzubilden, die bewusst unterschiedlich gestaltet wurden, um die benötigte Abwechslung in das Seminar zu bringen. Jeder hat seine Wahrnehmungs- und Lern-Präferenzen, jeder wurde auf diese Weise in seiner Individualität "abgeholt": Der eine findet Lernlektionen mit einem kleinschrittig vorgegebenen Lernpfad gut, der andere möchte lieber alle Informationen auf einen Blick. So war für jeden etwas dabei.

Ein weiteres sehr nützliches Tool, das wir eingesetzt haben, war das Lern-Quiz. In jeder Lerneinheit hatten die Studierenden die Möglichkeit, anhand von Multiple-Choice Fragen das Erreichen der Lernziele in Form einer Selbstkontrolle zu überprüfen. Die Evaluation zeigt, dass das Lern-Quiz ein sehr wichtiges und beliebtes Tool für die Studierenden war, je mehr Fragen, desto besser.

Um den Austausch der Studierenden untereinander zu fordern und zu fördern, nutzten wir das Tool zur Gruppenbildung in LMS und ließen die Studierenden die im Seminar zu erledigenden Aufgaben zum größten Teil in Kleingruppen arbeiten.

Die meisten Lehrenden haben sich vermutlich für ein asynchrones Format entschieden, so konnten die Studierenden selbst entscheiden, wann Sie sich mit den Lernmaterialien befassen und die Gruppenarbeiten durchführen.

Wie kann die zukünftige Lehre aussehen?

Die Notwendigkeit, das Sommersemester in rein digitaler Form durchzuführen, gab uns zweifelsohne einen großen An Schub in Richtung digitale Lehre. Im Rückblick wird deutlich, dass manche Dinge in der digitalen Lehre besser funktionierten als in der Präsenzlehre – und umgekehrt.

Für die zukünftige Lehre sollte es also eine entsprechende Kombination aus digitaler Lehre und Präsenzlehre geben. Unsere Unterrichtsmaterialien, die wir für das rein digitale Semester erarbeitet haben, sind qualitativ hochwertiger als die Materialien für die Präsenzlehre.

Sie sind selbsterklärend, enthalten ausreichend praktische Beispiele und Reflexionsaufgaben und sind darauf ausgerichtet, die Lernenden Schritt für Schritt durch die Lerninhalte zu führen.

Setzen wir diese Lernmaterialien nun auch in der Präsenzlehre ein, bleibt uns in den Präsenzzeiten wesentlich mehr Zeit für weitere praktische Übungen und Diskussionen, um die zuvor gelernten Inhalte zu vertiefen.

Inspiration gefällig? Der Hackathon

Für eine erfolgreiche digitale Lehre braucht es ein adäquates "Vermittlungs-Konzept" sowie adäquate digitale Technologien und Verfahren zur bestmöglichen Umsetzung genau dieses Vermittlungs-, dieses Lehr-, dieses Lernkonzeptes.

Für eine nachhaltige Weiterentwicklung der digitalen Lehre als Teil und Form der zukünftigen Lehre ist ein reger Austausch zu Best-Practice-Beispielen innerhalb der Fachbereiche notwendig.

Aber es gibt noch weitere Inspirationsquellen für digitale Lehre. So fand zum Beispiel am 6. und 7. Mai dieses Jahres der bundesweite Hackathon [#SEMESTERHACK – WIR HACKEN DAS DIGITALE SOMMERSEMESTER!](#) statt.

Fast 1.000 Akteure beteiligten sich an dem vom Hochschulforum Digitalisierung (HFD), dem KI-Campus und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) veranstalteten Online-Hackathon zur digitalen Hochschulbildung.

Innerhalb von nur 36 Stunden mussten interdisziplinäre Teams aus Studierenden, Lehrenden, Hochschulpersonal und externen Interessierten gemeinsam Lösungen für "Challenges" rund um Studium und Lehre im digitalen Sommersemester erarbeiten.

Ich selbst begleitete verschiedene Teams als Mentorin und durfte diesen unglaublichen "Hackathon-Spirit" aus nächster (digitaler) Nähe miterleben. Unglaubliche fast 80 Projekte sind in diesen nur 36 Stunden entstanden, fünf davon wurden ausgezeichnet.

Alle Projekte zeigen: es gibt viele tolle Möglichkeiten, die Hochschulbildung digital zu gestalten! Überzeugen Sie sich selbst und schauen Sie einfach 'mal rein.

Das Projekt, das für den ersten Platz ausgezeichnet wurde, ist vor allem für Lehramtsstudierende interessant: "Digital Lehren lernen – Praxiserfahrungen für Lehr-amsstudierende". Die genaue Beschreibung der Projektidee finden Sie [hier](#).

Noch MEHR Inspiration gefällig?

Dann schauen Sie sich [hier](#) unbedingt auch die anderen Projekte an, die im Rahmen des Hackathons entstanden sind. Was darf es denn sein? Ein "Virtueller Pausenraum" vielleicht? Ein "Awareness Classroom"? Ein "Lernbegleiter"? Oder suchen Sie gerade vielleicht nach Lösungen für digitale Prüfungen oder Postersessions oder die digitale Studienberatung?

Was nehmen wir mit in die "Zeit NACH Corona?"

Sie werden auf den Seiten des Hackathons bestimmt ein Projekt finden, welches eine Lösung für eine Challenge bearbeitet hat, die auch Sie beschäftigt oder interessiert. Und vielleicht ist auch etwas dabei, was wir Lehrenden grundsätzlich in unser Handlungsportfolio aufnehmen können.

Viel Spaß dabei!

Ihre
Simone Ohlemann